

braucht es bald zwei Männer, um eine Frau zu unterhalten?

ein Vergleich der Geld-um- Verteilung nach Mann/Frau aufgrund einer Statistik v. 2006 in Milliarden SFR

	Mann		Frau		Differenz zu ihren Gunsten
	Beträge in Milliarden Schweizer Franken				
	pro Mt.	pro Jahr	pro Mt.	pro Jahr	
gesamter jährlicher Geldtransfer				17.50	17.500
AHV-Auschüttungen aus: ordentliche Renten, Zusatzrenten, Kinderrenten, Witwen- und Witwerrenten, Waisenrenten	1.031	12.372	1.619	19.428	7.056
Leistungen der Krankenkasse		7.880		11.440	3.560
Ergänzungsleistungen		1.030		2.010	0.980
Arbeitslosentaggeld (zahlenmässig sind die Frauen stark in der Minderheit - 79.5%. Demnach wäre auch hier ein Positiv-Saldo von * 2.593 Milliarden jährlich!)		14.600		14.200	* -0.400
Erwerbsersatzordnung (EO) In Relation zu den Beitragsleistungen ergibt sich abermals eine Differenz zugunsten der Frauen: 100 Millionen Franken, jährlich.				0.100	0.100
Einzahlungen ALV		0.070		0.030	0.400
Berufliche Vorsorge; Frauen profitieren trotz höherer Lebenserwartung vom gleichen Umwandlungssatz					
Summe				64.71	

Aus:
http://www.vev.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=243&Itemid=69
 «Wer profitiert von Bundesgeldern?», fragen die SP-Frauen – und meinen die Männer. Die Wahrheit ist genau umgekehrt: Unter dem Strich und zurückhaltend gerechnet, zahlen die staatlichen Sozialsysteme den Frauen jährlich mindestens 15,5 Milliarden Franken oder Tag für Tag gegen 50 Millionen Franken mehr aus als den Männern. Dervon Feministinnen misstrauisch betrachtete Staat ist eine Einrichtung zur Förderung der Frauen. Das beweist die Gender-Analyse der Geldströme. Schwieriger bis unmöglich sind allgemeine staatliche Aktivitäten wie Armee, Polizei, Landwirtschaft, Bildung, Aussenpolitik, Verkehr oder Zinszahlungen für den Schuldendienst «geschlechterspezifisch aufzuschlüsseln».
 Kommt dazu, dass eine umfassende Untersuchung auch Gender-mässig sauber nachzuweisen hätte, wer dem Staat die vielen Milliarden für die Verteilaktionen beschafft. Es sind, wie oben nachgewiesen, zu mindestens zwei Dritteln die Männer. Der geräuschvoll vorgetragene Vorstoss der linken Frauen wendet sich letztlich gegen die Geschlechtsgenossinnen: ein klassisches **Eigentor**.